

Literaturwissenschaft

Monika Moster-Eichberger

Dissonanzen.

**Der libanesische Bürgerkrieg (1975-1990) und die libanesische
Literatur französischer Sprache zwischen Erinnerung und Neuanfang**

Diss. Universität Bonn 2004

Berichte aus der Literaturwissenschaft

Monika Moster-Eichberger

Dissonanzen

Der libanesischer Bürgerkrieg (1975-1990) und
die libanesischer Literatur französischer Sprache
zwischen Erinnerung und Neuanfang

D 98 (Diss. Universität Bonn)

Shaker Verlag
Aachen 2006

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 2005

Copyright Shaker Verlag 2006

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN-10: 3-8322-5149-9

ISBN-13: 978-3-8322-5149-9

ISSN 0945-0858

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Danksagung

Die vorliegende Arbeit ist die ungekürzte Fassung meiner im November 2004 von der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn angenommenen Dissertation. Sie wurde von April 2002 bis zu ihrer Fertigstellung von der Friedrich-Naumann-Stiftung gefördert, wofür ich sehr dankbar bin.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Prof. Dr. Wolf-Dieter Lange, der gerne die Betreuung dieser interdisziplinären Arbeit angenommen hat, meinem Arbeiten voll vertraut hat und mir bei meinem Tun größtmögliche Freiheit zugestanden hat. Die fachlichen Gespräche mit ihm waren stets freundschaftlich und wohlwollend.

Auch meinem Zweitgutachter, Prof. Dr. Stefan Wild, sei herzlich gedankt für die stets freundlichen Worte und seine hilfreichen Anregungen. Zusammen haben Prof. Dr. Wolf-Dieter Lange und Prof. Dr. Stefan Wild bewiesen, dass interdisziplinäres Arbeiten zwischen Romanistik und Islamwissenschaft mehr als ein frommer Wunsch ist, dass sie gelingen kann. Dieses vorbildliche Zusammenwirken äußerte sich auch in einer anspruchsvollen aber angenehmen Atmosphäre des Rigorosums, dessen Prüfungsausschuss ebenso Prof. Dr. Peter Geyer und PD Dr. Harald-Kian Karimi angehörten. Ihnen gilt ebenfalls mein Dank.

Unter denjenigen, die an der Entstehung dieser Arbeit einen beträchtlichen Anteil haben soll zunächst mein Mann Markus genannt sein. Er war stets die erste Instanz und spürte zielsicher logische Brüche und unklare Formulierungen auf. Auch im zeitweisen Kampf mit dem Computer war er immer hilfreich und geduldig zur Stelle. Unschätzbar ist jedoch was er an ideeller Unterstützung für mich getan hat. Auch in schwierigen Phasen hat er immer an mich und das Projekt geglaubt, hat voller Liebe Launen und Infragestellungen ertragen.

Besonderer Dank gebührt auch meinen weiteren Korrekturleserinnen Hildegard Clarenz-Löhnert, Schayan Gharevi, Eva Hommer, Julia Meyer und Katharina Nötzold für ihre Sorgfalt, Strenge, Geduld und ihre sonstige Unterstützung.

Während meines Forschungsaufenthaltes 2003 in Beirut wurde ich freundlich vom Orient-Institut der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft aufgenommen. Mir wurden Arbeitszimmer und die gesamte Infrastruktur des Instituts unbürokratisch zur Verfügung gestellt. Hierfür danke ich dem Leiter Prof. Dr. Manfred Kropp und allen Mitarbeitern, besonders aber der wissenschaftlichen Referentin Leslie Tramontini und dem Leiter der Bibliothek, Wolf-Dieter Lemke. Wissenschaftlich sehr anregend waren die vielen Gespräche mit Mitarbeitern, Gästen und Freunden des Instituts.

Gedankt sei auch den Wissenschaftlern und Autoren vor Ort, die mir mit Rat und Tat zur Seite standen, insbesondere Zahida Darwiche Jabbour, Nadia Naboulsi Iskandarani, Mona Amyuni, Claire Gebeyli und Faten el-Murr.

Meinen Eltern sei diese Arbeit gewidmet. Sie haben mich auf meinem gesamten bisherigen Lebensweg bedingungslos nach Kräften finanziell und ideell unterstützt. Sie haben immer darauf vertraut, dass ich das richtige tue und haben an mich geglaubt. Ohne das Wissen um diese Unterstützung hätte ich diesen Weg nicht einschlagen können.

Inhalt

Einleitung	3
I Vorbemerkungen zum Libanon	13
1.1 Frankophonie im Libanon	13
1.2 Tradition der französischsprachigen Literatur im Libanon	20
1.3 Der libanesische Bürgerkrieg	25
II Geschichte und Literaturproduktion	43
2.1 Das Zusammenspiel von Fiktion und historischer Realität	43
2.2 Literatur als Spiegel der Geschichte	51
2.3 Literatur und Krieg	53
III Die Entstehung einer neuen libanesischen Literatur mit dem Bürgerkrieg	61
3.1 Der Krieg als Inspirationsquelle und als Zäsur	61
3.2 Der Aufstand der Frauen	65
3.3 Schreiben um zu überleben: Die Entstehung autobiografischen Schreibens	68
IV Die Darstellbarkeit von Krieg oder Die Sprachlosigkeit angesichts des Unsäglichen	71
4.1 Schreiben zwischen Realität und Fiktion: Versuch einer <i>Autofktion</i>	71
4.1.1 Die Intimität des Kriegstagebuches	72
4.1.2 Gibt es eine arabische Autobiografie?	76
4.1.3 Eine andere Art selbstreferenziellen Schreibens	93
4.2 Realismus versus Surrealismus	98
4.2.1 Der Versuch der realistisch-exakten Beschreibung	99
4.2.2 Die Individualisierung der Ereignisse	113
4.2.3 Surrealismus – der bessere Realismus?.....	124
4.2.4 Schreiben im Fragment.....	140
4.2.5 Wahn und Halluzination	144
4.3 Die Stimme der Frauen	153
4.3.1 Frauen als Opfer	156
4.3.2 Das starke Geschlecht.....	169
4.3.3 Tabubruch und Selbstverwirklichung	179
4.3.4 Sexualität und Körperlichkeit	182

4.4 <i>L'Ecole de la guerre</i> : Die Generation der Kriegskinder	195
4.4.1 Der Krieg als prägendes Trauma in der Kindheit	195
4.4.2 Begegnung mit dem Tod	208
4.4.3 Die große Liebe	211
4.4.4 Wer bin ich?	215
4.4.5 Die Schuldfrage	224
4.5 Das Kriegsende ist nicht das Ende des Krieges oder Schreiben als Erinnerungsarbeit	228
4.5.1 Zwanghaftes Erinnern	228
4.5.2 Erinnerungsarbeit und Amnesie	237
4.5.3 Verweigerung der Erinnerung und Flucht in die Historie	246
4.5.4 Kollektives Gedächtnis	253
V Auf der Suche nach der verlorenen Identität.....	259
5.1 Wenn das Bangen aufhört... verstärkte Identitätssuche mit Ende des Krieges	260
5.2 Das Spannungsverhältnis zwischen kollektiver und subjektiver Identität	271
5.3 Literatur der Migration	280
5.4 „Ecrire l'arabe en français“	288
5.5 „Sur la frontière“: eine Literatur, die gewohnte Grenzen überschreitet. Zur Problematik der Klassifizierung	294
5.6 Schreiben als interkultureller Auftrag	302
Fazit und Ausblick.....	313
Literaturverzeichnis	317